



# Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobischens Erben.

Zwölfter Jahrgang. Mittwoch den 10. October.

## Das Gärtnermädchen. (Fortsetzung.)

Doris hatte ihn bereits gesehen und ließ, nachdem sie ihren Anzug zierlich geordnet, nicht lange auf sich warten. Sie fühlte recht gut, warum er gekommen, durste daher auch sein Verlangen, seine Begleiterin in dem Garten zu werden, um unter den Blumen wählen zu helfen, nicht abschlagen, um so weniger, da ihr Andenken, nach der Versicherung Eduards, von Fräulein Bertha so liebevoll aufgenommen worden sey; besonders aber da er nicht gescheuet hatte, an einem der schwülsten Sommertage eine Fußreise zu unternehmen. Sie sprach sich besorglich darüber aus, bat deshalb in einer kühlenden Laube Platz zu nehmen, und ihr zu erlauben, einiges Obst zur Erfrischung zu holen. Ehe Eduard hierauf geantwortet hatte, war sie fort, und erschien bald darauf mit einem Korb Kirichen, von denen Gebrauch zu machen sie inständigst bat. Eben im Begriff wieder fort zu eilen, erfaßte Eduard rasch ihre Hand, um sie noch zu fesseln und für den schönen Beweis von Sorgfalt zu danken. Sie zog sie nicht zurück, aber ihr Blick, mit dem sie den Berwegnen strafend angesehen, senkte sich zur Erde. Für wahr Doris! rief Eduard in Extase, auch der Blick ist der Elisen, Dein ganzes Wesen gleicht dem ihrigen, einem Mädchen, das ich vor einem Jahre sah und die ich innig verehrte. Wenn ich nicht so gewiß wüßte, daß sie weit von hier verheirathet wäre, ich wollte darauf wetten, Du wärst Elise, so kann ich nur glauben, das Glück habe mir den ersten gescheiden Streich in mei-

nem Leben gespielt, und sie in Dich verwandelt! Verheirathet? fragte Doris lächelnd. So habe ich gehört, erwiederte Eduard; doch was hättest du hoffen können! unsere Bekanntschaft war nur kurz, und der Augenblick, wo ich den Weg zu ihrem Herzen zu suchen gedachte, der unserer Trennung. Aber nie, gewiß nie würde ich sie vergessen, hättest du nicht in Dir das treueste Bild ihrer Liebenswürdigkeit gefunden! Doris fühlte, an der krampfhaften Spannung seiner Hand, daß er mit Gefühl sprach, fürchtete, er möchte merken, daß auch ihre Pulse mächtiger klopften, suchte daher ihre Hand ihm zu entziehen. Doch er faßte sie fester, und wollte sie eben sanfter an sich ziehen, als das gewandte Mädchen seiner Umarmung entschlüpfte und in das angrenzende Gebüsch verschwand. Er warf sich vor, zu stürmisch gewesen zu seyn, und daß er dadurch das Zartgefühl des guten Kindes verletzt haben könne. Indes, dachte er, findest du Liebe im Herzen dieses Mädchens, so sey sie dein! dein! und wenn alle Streiche des Schicksals und alles Naserümpfen der Menschen sich dagegen verbünden.

Es kam Gesellschaft in den Garten, und er war schon verdrüsslich, daß er Doris heute nicht mehr würde sprechen können; doch ein listiges Mädchen weiß immer Rath! so wußte auch Doris es so geschickt anzufangen, daß ihr Eduard, von Andern unbemerkt, vor seinem Fortgehen noch begegnen mußte. Sie kommen doch bald wieder? fragte sie mit einem so freundlichen Blick, der diese Frage zum Wunsche machte. Morgen Du Liebliche! er-

wiederte Eduard, ich habe Dir ja noch sehr Vieles zu sagen. Das Herz klopfte Doris schon jetzt vor dem, was er ihr zu sagen haben könne; wie wird's erst Morgen klopfen, dachte sie, und konnte sich's nicht verhehlen, daß sie von den ersten Regungen einer wahrhaft reinen Liebe sich beseelt fühlte.

Dieser Morgen kam; aus den schönsten vergoldeten Rosenwölkchen trat so prächtig die Sonne, als wenn sie den glücklichsten Tag brächte.

Doris hatte wenig geschlafen, und machte schon ihre Morgenvisite bei ihren Blumen, in der Liciumlaube und bei der rothblühenden Acazia, wo sie von Eduard gehört: ich habe Dir Viel zu sagen. Sie hatte aber an keinem Orte Ruhe, zu nichts eine lange Ausdauer. Wollte sie lesen, so flirrte der Wind alle Augenblicke mit der eisernen Gitterthüre am Eingange des Gartens, und sie fuhr auf bei den Gedanken, es sey der, den sie zu erwarten habe. Wollte sie Drangenblüthen sammeln, so dachte sie, wie Eduard sie gestern bei der Hand gehabt, und sein Feuer wie electrische Funken sie durchglüht hatten; kurz sie brachte nichts zu Stande und hütete sich nur, von Niemand sich beobachtet zu sehen. Die Einsamkeit suchend und von dem herrlichen Morgen gelockt, machte sie einen Spaziergang auf der nahen Wiese. Hier ganz ungestört empfand sie jenes namenlose unerklärbare Wohlseyn, das unsere Seele, unser geistiges Wesen umhüllt, wie der Nebel unsern Körper einhüllen würde. Die Stimmung des Gemüths stimmte zu dem Anblick der Gegenstände, die ihr Auge überblickte, und die Harmonie ihres Herzens schloß einen Bund mit den Harmonien der Natur.

In dieser Stimmung kehrte sie in den Garten zurück, wo sie Eduard bereits in der Laube fand, dessen helles Auge sogleich — in Doris Mienen und Bewegungen, kurz in dem Zauber ihres ganzen Wesens, den nur die reinste Unschuld und Güte geben kann — den für ihn günstigsten Moment entdeckte. Nicht wahr, Du setzest Dich zu mir und läufst nicht wieder davon wie gestern, meine Traute? sagte er liebkosend.

Sehen, nein! sagte lächelnd Doris, sie möchten mich wieder für Elisen ansehen und — Eduard einfallend: Du dabei verlieren?

Doris (mit Ernst). Kann ich gewinnen?

Eduard (schnell und mit Feuer). Ja, wenn ich Dir Gewinn bin!

Doris sah ihn lange prüfend an, als wenn sie in seinem Auge dieses rasche Ja! wiederholt hätte lesen wollen, erwiederte endlich: hab' ich nicht einen alten Vater? würde es für den Gewinn seyn, wenn ich ihn verliese?

Eduard. Ich verstehe Dich, Du edele Seele! Hat er aber nicht lange genug im Schweiße seines Angesichts sein Brod verdient? willst Du Dir nicht auch die Freude machen, es ihm zu reichen, wenn ich's verdiene?

Eduard! rief sie, das galt mein Herz! Sie widerstrebte nicht länger; in einer langen und zärtlichen Umarmung feierte Liebe den schönsten Triumph.

Nun mußte aber an die Zukunft gedacht und überlegt werden, wie sie am frühesten zu ihrem Ziele kommen würden. Freilich gab es da so manche Scrupel, denn mit dem Actuar, meinte Eduard, mögte Doris wohl nicht zufrieden seyn. Doch höre! Schon seit 2 Monaten hat mein 70jähriger Justitiar, der nicht mehr die so häufig vorkommenden Reisen unternehmen kann, auf seine Entlassung angetragen. Zu dieser Stelle hab ich mich gemeldet, die ich auch zu erhalten hoffe, da nicht allein der Baron sein vielgeltendes Fürwort mir versprochen, auch der Chef des Obergerichts mir wohl will. Komm ich in Vorschlag, so geht er auch unbezweifelt durch, und dann liebe Doris? — nun dann wirst Du doch gleich die Meine?

Recht gut! erwiederte Doris, Du hast aber nicht bedacht, daß wir erst die Zustimmung Deiner Aeltern und meines Vaters haben müssen, und meines Vaters Wahlspruch ist immer, „Gleich und Gleich gesellt sich gern, so müßt es auch beim Heirathen seyn.“ Thorheit! sagte Eduard, wollen die Aeltern schon bewegen, und Deinen Vater am ersten, der doch einsehen wird, in seinen alten Tagen ohne die jetzigen Mühen und Sorgen bei uns leben zu können.

Doris lächelte, und wollte eben wieder entweichen, um durch das Komische der Stimmung, in der sie augenblicklich versetzt zu seyn schien, keine Leichtfertigkeit zu zeigen; doch Eduard hielt sie fest und ließ sie nicht eher wieder los, bis sie ihm ganz ernstlich versprach, noch heute mit ihrem Vater davon zu reden,

und als Zeichen seiner unverbrüchlichsten Treue einen goldnen Fingerring von ihm anzunehmen. So trennten sie sich, mit dem Versprechen, des baldigen Wiedersehens, wenn Eduard seine dringendsten Dienstreisen gemacht und bei seinen Aeltern in H. gewesen sey.

(Beschluß folgt.)

#### Vorsicht beim Flachs säen.

Man hat den übeln Gebrauch, gewöhnlich den Flachs saamen der letzten Aerte zum Säen zu verwenden. Der vortrefflichste Flachs muß auf solche Weise ausarten und kann unmöglich noch ein gutes Erzeugniß darbieten. Es ist deshalb allen Landwirthen anzurathen, den Flachs saamen mehrere Jahre an einer lustigen Stelle aufzubewahren, bevor man ihn der Erde anvertraut. Nur in diesem Falle erzeugt er lange Stengel und Faden, die sich gut bearbeiten lassen.

Vor einiger Zeit kam folgender seltsamer Fall vor einem Friedensrichter in Devonshire vor. Vier Leute hatten gemeinschaftlich einen Maulesel gekauft und jeder ein Bein desselben für sich in Anspruch genommen, um seine Herrenrechte geltend zu machen. Nun erkrankte der rechte Hinterfuß und mußte gebrannt werden. Das mochte dem Maulesel nicht besonders gut thun, denn er riß aus, nahm den glühenden chirurgischen Apparat mit und zündete damit ein Gerstenfeld an, dessen Eigenthümer klagbar wurde. Frage: Wer sollte nun die Entschädigungssumme zahlen? — Der Richter entschied: Die Besitzer der drei gesunden Beine, sintemal diese das kranke mit fortgerissen hätten.

Die Staats-Titel des jetzigen Sultans, die ihm in öffentlichen Acten beigelegt werden müssen, sind: Ueberwinder der Welt, Träger der Erdkugel, Held des Jahrhunderts, Beihelfer Gottes, Monarch der Monarchen, Herr von Persien und China ic., Herr des Auf- und Niederganges, Herrscher über die sieben Klimate, Spender der Throne und Reiche, Zuflucht der mächtigsten Herrscher, Besitzer des Ringes Salomonis, Alexander der jetzigen Welt, großer König, dem Andere nur als Thürsteher dienen können, Schatten Gottes auf Erden u. s. w. — Der Sultan selbst be-

nennt den Besitz in Anschreiben: Glanz des Reichs, unüberwindlicher Schlachtlöwe, Salomonis Minister u. s. w. — Jeder Hofbeamte erhält den Titel: Erster Deines Gleichen.

#### W e g w e i s e r.

Die Wegweiser, wie sie leider! noch hie und da gefunden werden, machen eben keinen erfreulichen Eindruck auf den Wanderer, der sich bei ihnen Rath's erholen will. Selten findet man sie in dem rechten Stande. Bald ist die Entfernung der Orte, wohin sie weisen, gar nicht, bald unrichtig angegeben; bald ist die Schrift verbleicht, beschmutzt, zerstört u. dergl. Aber am meisten findet man: unregelmäßige Schriftzüge, und falsch geschriebene Ortsnamen. Und das Letzte besonders ist doch ein großer Uebelstand. In unsrer Zeit darf man doch wohl erwarten, daß auch in dem kleinsten Dorfe wenigstens Einer sey, der die Namen der umliegenden Ortschaften richtig zu schreiben weiß; — warum überträgt man nicht Diesem die Besorgung der Schrift? Wahrlich, solche Wegweiser, die vor Aller Augen den Beweis führen, daß man in dem Orte, der sie setzen ließ, von Orthographie Nichts versteht oder Nichts hält, sind keine Ehrensäulen! — Um so mehr muß es befremden, wenn die Wegweiser einer Stadt dem Wanderer verkündigen, daß man daselbst nicht den Namen eines 2 Stunden entfernten Dorfes richtig zu schreiben versteht!\*) Solche Malzeichen von Unkenntniß und Geschmacklosigkeit sollte man nicht errichten, oder nicht stehen lassen! —

Unsereiner.

#### Dreisy lbige Charade.

Verdoppelst Du der Ersten letztes Zeichen,  
So nennst Du mit mir jeden Mann,  
Der Achtung von Dir fordern kann,  
Die beiden Andern geben Dir,  
Viel schönes Erz wenn Du sie findest;  
Wenn Du mit uns ein Zeichen noch verbindest,  
So geben wir dem Antlitz seine Zier;  
Wir sind der Abdruck eurer Herzen  
Und malen Freude, Angst und Schmerzen.

\*) Der Name ist sogar auf 2 verschiedenen Wegweiser auch verschieden, — aber beidemal falsch — geschrieben. — Ob die darunter befindliche Figur einen Quirl, oder einen zackigen Baumast vorstellen soll, und warum sie da ist, — hab' ich nicht ergründen können. D. Eins.

Das Ganze ist ein edler Frauenname;  
Ich lieb' ihn, denn es trägt ihn meines Herzens Dame.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:  
Gewinnsucht.

Sonntag, den 14. October, predigen in der  
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Adj. Hilde-  
brand; Nachm. Hr. Diac. Langer.  
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;  
Nachm. Hr. Diaconus Schellbach.  
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau.  
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

#### Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Regiments-Sattler Kah-  
mann ein Sohn. — Gestorben: der Bürger u. Buch-  
bindermeister Volkmann, im 65ten Jahre.

Stadt. Geboren: dem Kauf- und Handels-  
herrn Friedmann eine Tochter; dem Handarbeiter Wint-  
ler eine Tochter; dem Handarbeiter Ludwig eine Toch-  
ter. — Gestorben: der hinterl. Sohn des ebemal.  
Polizei-Secretairs Schneider, im 17. Jahre; die jüngste  
Tochter des Schuhmachers Liefenberg, im 3. Jahre;  
ein unehel. Sohn, im 3. Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Drescher Hock-  
rohr auf hief. Werder ein Sohn; dem Deconom Nun-  
zer ein Sohn. — Getrauet: der Glasermstr. Schum-  
pelt mit Jgfr. M. H. Kübler von hier. — Gestor-  
ben: die älteste Tochter des Mühenmachers Reichen-  
bach, im 12. Jahre.

Altenburg. Geboren: dem Einwohner und  
Schuhmacher Grunemann ein Sohn. — Gestorben:  
die Ehefrau des Schuhverwandten und Schuhmachers-  
Hepner, 38 Jahr 7 Mon. alt.

Kirchennachr. von Lauchstädt: Juli, August  
und September.

Geboren: einer ledigen Person eine Tochter; dem  
Gärtner Linne ein Sohn; dem Deconom und Gerichts-  
schöppen Eisenhuth ein Sohn; dem Maurer Stein ein  
Sohn; dem Einw. Meier ein Sohn; dem Zimmermann  
Heine ein Sohn; dem Deconom Hauenstein ein Sohn;  
dem Maurer Hesselbarth eine Tochter; dem Kutscher  
Schulze eine Tochter; dem Postverwalter Kummel ein  
Sohn; dem Schornsteinfegermstr. John ein Sohn. —  
Getrauet: der Nagelschmidtmeister Schmieder von  
Merseburg mit L. M. D. Künzel von hier; der Dienst-  
knecht Mühlmann mit U. M. E. Reichardt von Dör-  
stewitz; der Schauspieler Unzelmann mit Jgfr. E. W.  
Müller von Leckau bei Altenburg; der Dienstknecht  
Kaspe mit Jgfr. Henriette Werking von Eisdorf. —  
Gestorben: ein unehel. Sohn; die Ehefrau des Satt-  
lermeisters Gerlach, im 41. Jahre; die Ehefrau des  
Schaaffnechts Keutel, im 30. Jahre; der emeritirte  
Bürgermeister Franstadt, im 74. Jahre; der Töpfermstr.  
Görlich, im 61. Jahre; der Handarb. Hader, im 59. Jahre;  
der dritte Sohn des Sattlermstr. Gerlach, im 4. Jahre;  
der jüngste Sohn des Fleischermstr. Hanf, im 3. Vier-  
teljahre; der pensionirte Gensd'armes Hansmann, im  
49. Jahre; der jüngste Sohn des Deconom u. Gerichts-  
schöppen Eisenhuth, in der 2. Woche; der Leinwebermstr.  
Deubel, im 86. Jahre; die jüngste Tochter des Flei-  
schermeisters Hanf, im 8. Jahre; eine unehel. Tochter,  
in der 5. Woche; die zweite Tochter des Braugehülfsen  
Niedel, im 6. Jahre; die hinterl. Tochter des Gerichts-  
boten Dießner, im 24. Jahre; die Ehefrau des Deconom  
und Gerichtschöppen Eisenhuth, im 32. Jahre; das  
vierte Kind des Braugehülfsen Niedel, im 3. Jahre; die  
hinterl. einzige Tochter des Handarb. Runkel; die Ehe-  
frau des Radlermstr. Heine, im 45. Jahre.

#### Marktpreise der letzten Woche.

	Zblr.	sg.	pf.	bis	Zblr.	sg.	pf.		Zblr.	sg.	pf.	bis	Zblr.	sg.	pf.
Weizen ...	2	7	6	bis	2	12	6	Gerste ...	1	3	9	bis	1	5	—
Roggen ...	2	3	9	bis	2	7	6	Hafer ...	—	20	—	bis	—	23	9

#### Bekanntmachungen.

(827) Bekanntmachung. Mit Bezugnahme auf die Verordnung der Königl. Hochlöbl. Regierung vom 24. Januar d. J. (Amtsblatt Seite 33.) bringen wir hierdurch folgende, in Nummer 13. dieser Blätter von uns bereits eingeschärfte Bestimmungen nochmals in Erinnerung:

- 1) Jeder Hauseigenthümer ist verpflichtet, von dem An- und Abzuge seiner Miether binnen 24 Stunden nach dem Anziehen oder Verlassen der Wohnung der Ortspolizeibehörde Kenntniß zu geben.  
Ist der Hauseigenthümer von hier abwesend oder auswärts wohnhaft, so muß diese Anzeige von dem nach §. 44. der revidirten Städteordnung in solchen Fällen zu ernennenden Stellvertreter erfolgen.
- 2) Zu einer gleichen Anzeige sind Astermiether und diejenigen Personen verpflichtet, welche Andere bei sich in Schlafstelle aufnehmen.
- 3) Der An- und Abzug des Gesindes und der Hausofficanten ist von den Dienstherrschäften gleichfalls binnen 24 Stunden bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen und

4) binnen gleicher Frist soll auch von den Handwerksmeistern, Fabrik- und andern Unternehmern die Anzeige von der Annahme oder Entlassung ihrer Gesellen oder Gewerbsgehülfen bei derselben Behörde erfolgen.

Wir veranlassen das hiesige Publikum, vorstehende Bestimmungen pünktlich zu befolgen, alle dadurch angeordnete Meldungen, die namentlich in Bezug auf Miether und Auftermiether bisher fast gänzlich unterblieben sind, ohne Verzug noch nachzuholen, entgegen gesetzten Falls aber zu erwarten, daß die desfallsigen Contraventionen mit der festgesetzten Strafe von Einem Thaler oder 24 Stunden Gefängniß ohne alle weitere Nachsicht werden geahndet werden.

Merseburg, den 7. October 1838.

D e r M a g i s t r a t.

(800) Auction. Es sollen von dem unterzeichneten Magistrate, Sonnabend, den 13. kommenden Monats, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, einige Mobilien, Kleidungsstücke, Uhren, ein kupferner Waschkessel, eine Harfe, verschiedene Nürnberger lackirte neue Blechwaaren und andere Gegenstände, auf hiesigem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Merseburg, den 25. September 1838.

D e r M a g i s t r a t.

(826) Verlegung eines Auctions-Termins in Bischdorf. Der auf den 11. October curr. zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der zum Nachlasse der Johanne Christiane Schröter gehörigen sämtlichen Mobilien und Moventien angesetzte Termin, wird, wegen eingetretener Hindernisse, aufgehoben und hierdurch auf

den 19. October d. J., Vormittags 9 Uhr, verlegt und an Ort und Stelle zu Bischdorf abgehalten, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Merseburg, den 8. October 1838.

Vermöge Auftrags,  
der Patrimonial-Landgerichts-Actuar Schüfchner.

(820) Billard-Verkauf. Montag, den 15. October c., Nachmittags um 2 Uhr, lasse ich mein Billard, wobei 5 Stück gute Spielbälle, 15 Stück Pyramitbälle, 19 Stück Queue und eine Billardlampe sich befinden, in meiner Wohnung, Vorstadt Altenburg Nr. 31., gegen gleich baare Zahlung, meistbietend versteigern.

Vorstadt Altenburg vor Merseburg, den 8. October 1838.

A. B u s s e.

(815) Verkauf. 2 Hunde, zum Ziehen gut abgerichtet, nebst Geschirr und Wagen, im besten Zustande, stehen in der Vorstadt Altenburg Nr. 102. billig zu verkaufen.

(811) Leich-Fischerei. Daß den 22. und 23. October c. der Knapendorfer Mittelteich, den 30. u. 31. October der Oberteich gefischt werden wird, solches mache ich hierdurch mit dem Bemerken bekannt, daß an genannten Tagen von Morgens 8 Uhr an bis Nachmittags 3 Uhr der Fischverkauf an diesen Teichen im Ganzen und im Einzeln Statt findet. Schkopau, den 3. October 1838. v. Trotha.

(835) Verpachtung. Die Schenke mit Schmiede zu Corbetha bei Schkopau, soll den 28. October c., Nachmittags 3 Uhr, verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine jeden Pachtlustigen bekannt gemacht.

Corbetha, den 8. October 1838.

D i e G e m e i n d e d a s e l b s t.

(816) Logis-Vermiethung. Es sind zwei Stuben in der Mälzergasse zu vermieten Nr. 106 b.

Merseburg, den 8. October 1838.

Gesfchmann.

(824) Logis-Veränderung. Meine Wohnung ist von heute ab in der Johannisgasse im Hause Nr. 229. beim Weiß- und Sämischgerber Herrn Heyne.

Merseburg, den 6. October 1838.

Berthold, Leichenbitter und Mobilien-Taxator.

(823) Logis-Veränderung. Daß ich nicht mehr in der Delgrube wohne, sondern in die Breitegasse Nr. 336. gezogen bin, zeige ich hiermit einem in- und auswärtigen Publico ergebenst an.

Merseburg, den 8. October 1838.

Das Commissions-Comptoir von  
F. G. Brüder.

(814) Logis-Veränderung. Einem verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein zeitheriges Logis bei Wittve Sperber verlassen habe und dagegen beim Sporermeister Herrn Londershausen in der Gotthardtsstraße Nr. 54. wohne.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen sage ich meinen verbindlichsten Dank und werde ich selbiges durch billige und reelle Bedienung mir zu erhalten suchen.

Merseburg, den 8. October 1838.

Wilhm. Meyer, Schuhmachermstr.

(818) Logis-Veränderung. Einem hochzuverehrenden Publikum und meinen verehrtesten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Rittergasse, sondern in der Delgrube wohne.

Merseburg, den 8. October 1838.

Fleischermeister Klopfer.

(830) Logis-Veränderung. Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich von heute ab nicht mehr in der Burgstraße, sondern im Brühl bei Herrn Benemann, sonst Landrath Starckesche Haus, wohne, bitte zugleich das mir geschenkte Vertrauen auch hierher übergehen zu lassen.

Merseburg, den 8. October 1838.

Friedrich Wilhelm Einicke, Maler und Lackirer.

(829) Logis-Veränderung. Meinen geehrten Gönnern und Freunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung auf dem Dom verlassen und in das Haus der Madame Sauermann, wo bisher der Herr Destillateur Scharre Schenkwirtschaft getrieben, gezogen bin.

Indem ich um die Fortdauer des mir geschenkten Vertrauens bitte, welches ich in jeder Hinsicht rechtfertigen werde, empfiehlt sich Ihnen ganz ergebenst

Merseburg, den 9. October 1838.

F. C. Däumer.

(821) Empfehlung. Die jetzt beliebten Filet-Fransen, an Mäntel und Kleider, sowohl in Seide, als Wolle, verfertigt erstere à Elle von 5 bis 10 Sgr., letztere à Elle von 4 bis 7 Sgr. ausgezeichnet schön

Merseburg, den 8. October 1838.

E. P. Pottenburger, Seidenknopfmacher.

(813) Empfehlung. Indem ich meinen Wirkungskreis von Weisensfels hierher verlegt habe, empfehle ich mich einem hochzuverehrenden Publikum hier und Umgegend, zu geneigtem Wohlwollen und Vertrauen in thierärztlichen Geschäften, ganz ergebenst!

Reuschberg, den 4. October 1838.

Feller, approbirter Thierarzt.

(831) Empfehlung.

**Extraf. Citronen- und Ananas-Punsch-Essenz, ff. alten  
echten Jamaica-Rum**  
schönen Jamaica-Rum braun und weiß, feinsten Marasquino, feinsten Bischof- und Car-

binal-Essenz, Himbeer-, Johannisbeer-, Rosen-, Eisenbahn-, Parfait d'amour-, Orange-, Vanille- und noch mehrere andere ganz feine Liqueure, empfiehlt auf Flaschen gefüllt, wie auch im Einzelnen die Destillations-Anstalt von Franz Schwarz am Markt „Stadt Berlin.“

(832)

## Die Destillations-Anstalt

von Franz Schwarz

in Merseburg am Markt „Stadt Berlin“

empfehlte hiermit ihre sämtlichen spirituosösen Producte, bestehend in einfachen und doppelten Branntweinen, feinen und extra feinen Liqueuren, Elixiren, Essenzen und Exracten, sowohl in Gebind als in einzelnen bestens. Sowohl durch die Güte ihrer Fabrikate, wie auch möglichst billigsten Preise wird sie ihren seit Jahren wohl erworbenen vortheilhaften Ruf zu behaupten wissen.

(819) Empfehlung. Einem hochgeehrten Publikum und meinen Gönnern und Kunden mache ich hiermit bekannt, daß ich im Stande bin, als Herrnkleiderverfertiger moderne probemäßige Arbeit zu liefern, als: Ueberröcke und Leibröcke, deutsche Mäntel und Carbonari-Mäntel, Westen und Beinkleider ic. Ich bitte um geneigte Aufträge, die ich mit der größten Reellität prompt besorgen werde.

J. F. A. Lange, wohnhaft bei der Bürgerschule.

(828) Bekanntmachung. Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt übernimmt Versicherungen auf Gegenstände jeder Art, als: auf Gebäude, Fabrikgeräthschaften, Waaren, Mobilien, Nutz- und Brennholzlager, Vieh, Schiff und Geschirr u. s. w., ausgenommen baares Geld und Documente. Man kann bei ihr auf alle Zeiten von 1 Monat bis zu 7 Jahren versichern. Sie haftet auch für durch den Blitz verursachte Schäden. Bisher bewilligte die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, gleich anderen Versicherungs-Anstalten, denen, welche auf 5 Jahre bei ihr versicherten, bei Vorausbezahlung der Prämie auf die ganze Versicherungszeit, die Freigabe des Fünften Jahres, so daß die Prämie nur für 4 Jahre bezahlt wurde. Jetzt hat sie beschlossen, den vom 1. Juni 1832 ab bei ihr auf 5 Jahre Versicherten, außer jenem Freijahre, auch noch den halben Antheil an dem jährlichen reinen Gewinne, welcher auf die fünfjährigen Versicherungen fällt, zu geben, in der Art, daß von dieser Hälfte jedem dieser Versicherten jährlich nach gemachtem Abschlusse Zweidrittheil nach Verhältniß seiner in dem Jahre zur Abrechnung gekommenen Prämie baar ausgezahlt werden, und Eindrittheil einem zu bildenden Reservefond gut geschrieben wird, worüber eine bei jedem Agenten und auf dem Comptoir der Anstalt zu habende Nachricht das Nähere besagt. Ein jeder auf 5 Jahre Versicherte hat also außer dem Freijahre noch den großen Vortheil, daß er in glücklichen Jahren einen bedeutenden Theil seiner eingezahlten Prämie zurückerhält, in unglücklichen aber nie in den Fall kommen kann, auch nur im mindesten zu den Verlusten etwas anderes beizutragen, als die gezahlte Prämie, da er für keine Nachzahlung sich verbindlich zu machen hat, sondern die Anstalt dem bei jedem Abschlusse sich ergebenden Verlust aus dem Reservefond und ihren eigenen Mitteln zu tragen sich verpflichtet. Es kann übrigens bei der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt auf jede beliebige Zeit versichert werden, und wer sich verbindlich macht, auf sieben hintereinander folgende Jahre bei ihr zu versichern, erhält, bei jährlicher Einzahlung der Prämie, das siebente Jahr frei.

Der Plan der Anstalt ist bei Unterzeichneten unentgeltlich zu haben, welche auch die Beforgung der Versicherungs-Aufträge gegen Erstattung des Portos übernehmen.

J. G. Bader und Sohn in Merseburg.

Von Einer Königl. Hochtbl. Regierung allhier bestätigte Agenten der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Anzeige. Von der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt ist die fünfte Abschlußrechnung auf die fünfjährigen Versicherungen so eben bei uns eingegangen, nach welcher sich ein reiner Gewinn von 15 pr. Ct. für die Versicherten ergibt. Alle diejenigen, welche bei ihr auf 5 Jahre versichert haben, werden ersucht, sowohl ihre Abschlußrechnung, als auch die ihnen baar zukommende Dividende gegen Quittung bei uns in Empfang zu nehmen.

Die Resultate dieses Abschlusses überheben uns jeder weitem Empfehlung dieser Versicherungs-Anstalt.

J. G. Bader und Sohn in Merseburg.  
Agenten der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

(825) Reisegelegenheit. Den 14. d. M. ist bei mir in einem bequemen Reisewagen Gelegenheit nach Berlin.

Merseburg, den 8. October 1838.

Unger, Lohnkutscher.

(822) Lehrlings-Gesuch. In einer, an der Elbe gelegenen nahrhaften Provinzialstadt, wird sogleich ein junger, wohlzogener Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, für ein lebhaftes Material-, Tabak- und Farben-Geschäft als Lehrling gesucht. Nähere Nachricht ertheilt auf portofreie Anfragen der Kaufmann C. M. Klingebell in Merseburg.

(834) Bekanntmachung. Den Geszten der hiesigen Pfarre mache ich hierdurch bekannt, daß die diesjährigen Getreidezinsen auf künftigen Montag und Dienstag, den 15. und 16. d. M., an den bekannten Hebestellen und zu den bestimmten Stunden erhoben werden sollen.

Neumarkt vor Merseburg, den 8. October 1838.

Eylau, P.

(833) Bekanntmachung. Bei aller Vorsicht möchte es doch wohl möglich seyn, daß mein Einladungs-Circular zur Feier des 18. Octobers c., welche im hiesigen Schloßgarten-Salon veranstaltet werden soll, meinem Wunsche gemäß nicht überall präsentirt worden, und um etwanigen Fehlern dieser Art zu begegnen, er suche höflichst alle diejenigen Herren, welche fernere Theilnahme wünschen, ihre desfalligen Anmeldungen mir bis zum 14. d. M. zugehen zu lassen.

Merseburg, den 8. October 1838.

Palmié.

(817) Erwiederung. Obgleich die im vor. Wochenblatte unter Nr. 797. annoncirt Warnung des Mehlhändlers Kindmann einer Widerlegung nicht bedarf, indem nicht dieser, wohl aber ich mit Grundstücken ansässig bin, folglich auf den Credit eines Mannes, der selbst vermögenslos, nichts zu borgen ist, so finde ich mich doch veranlaßt, dieser Warnung in folgender Maße zu begegnen: es sind bereits die nöthigen Maßregeln getroffen, daß meinem Eheanne, dem Mehlhändler Kindmann, der bisher das aus dem von meinem Gelde erkaufte, und auf meinen Grundstücken erbaute Getreide, gewonnene Mehl verkaufte, die fernere Schmälerung meines Vermögens nicht mehr gestattet werde, und ich warne daher Jedermann, diesem in der Hoffnung, durch den Ertrag meiner Grundstücke bezahlt zu werden, nichts zu borgen.

(812) Bekanntmachung. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß Donnerstags, den 18. d. M., Vormittags zehn Uhr, in der hiesigen Schloß- und Domkirche die zweite kirchliche Jahresfeier für die Merseburger Bibelgesellschaft stattfindet, wobei Herr Superintendent Schweinik aus Lauchstädt die Predigt halten wird.

Merseburg, den 8. October 1838.

Das Directorium der Merseburger Bibelgesellschaft.